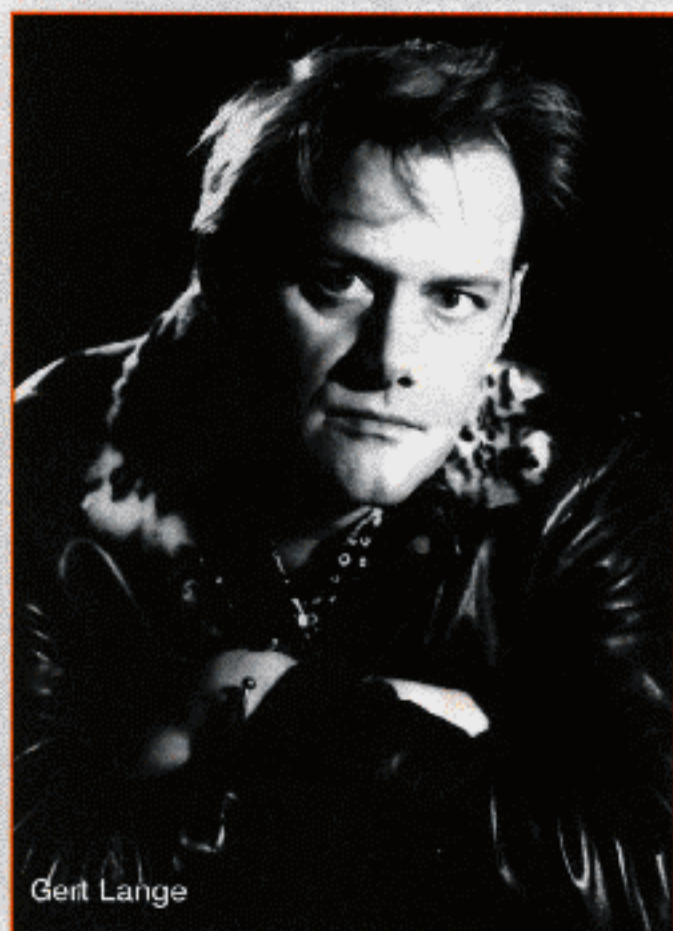


Hamburg Blues Band



Hemdsärmelige Hanseaten mit London-Connection



Gert Lange

Deutsche Bluesbands sind manchmal sehr echt in ihrer historischen Genauigkeit. Eine coole Bottleneck-Pose und ein Südstaaten-Akzent geben ihnen die Aura der Sümpfe Louisianas. Die Hamburg Blues Band, ein Vierteljahrhundert lang in Europa unterwegs, braucht solche Gimmicks nicht. Sie strahlt ungekünstelte Echtheit aus. Wenn die Truppe im vollen Hamburger Landhaus Walter einen ihrer Schweiß treibenden Gigs zelebriert, kommen viele Gäste auch wegen der hanseatischen Hemdsärmeligkeit der Musiker – obwohl die Fans jede präzise gespielte Note längst kennen. Downtown Blues Club heißt der Saal der Villa, HBB-Sänger Gert Lange nennt ihn „mein Wohnzimmer“.

Die Band entstand 1982 aus Resten der Londoner Bluesjazzband Mainsqueeze (mit Dick Heckstall-Smith am Saxofon und Drummer Stretch). Gert Lange lernte beide bei einer der vielen Jamsessions in Hamburgs Onkel Pö kennen: „Nach einer Nacht auf der Bühne wussten wir, dass wir eine Band sind!“ Er formierte mit dem Duo und dem Keyboarder Dave Moore den Kern der Hamburg Blues Band. Langes Sessionkumpel, der Bassist Darryl van Raalte und der Gitarrist Manfred Kraski (heute bei den Rattles), kamen dazu. Es folgten drei Jahre intensiven Tournes, „oft zwei bis drei Tage durchgehend im selben Club“. Gigs der Band wurden noch 1982 im rollenden Studio mitgeschnitten, „der Truck stand im Parkverbot vor dem Hamburger Logo“. LP und CD erschienen erst Jahre später – 1989.

Um 1985 herrschte Blues-Flaute, es gab nur noch sporadische Auftritte. Und Drummer Stretch verliebte sich in eine Neuseeländerin. Mit den Worten „Ich habe doch im Rockbusiness alles gesehen, Boys“ verabschiedete er sich und wanderte aus. Er wurde ersetzt durch den Interzone-Drummer Hansi Wallbaum. Raalte entschwand nach New York, die Briten der Band hielten sich mit Jazz in London über Wasser, und Gert Lange spielte im Musical „JFK“ mit Steffi Stephan aus Udo Lindbergs Panikorchester. Lange besang zudem Werbe-Jingles und Filmmusik („Burning Life“), machte „Oh Well“ zum Disco-Hit und wurde Sänger bei der Rainer Baumann Band.

Seit 15 Jahren ist die Besetzung nun konstant: Gert Lange, der Stimmgewaltige, dessen zusätzliche Slide- und Rhythmusparts die Arbeit des energischen



2003, v.l.: Gert Lange, Dick Heckstall-Smith, Bexi Becker, Mike Harrison, Alex Conti und Hansi Wallbaum

und originellen HBB- und Lake-Gitarristen Alex Conti ergänzen. An den Drums sitzt Hans Wallbaum: „Ich biete nur Schlagzeugspielen“, sagt er philosophisch, „das ist mein Beitrag zu dieser Welt.“ Bassist Michael „Bexi“ Becker ist ein melodischer, einfühlsamer Tieftöner, der über die Deutschrock-Pioniere Die Antwort auf die Szene kam und auch bei Lake den

Bass bedient. Dick Heckstall-Smith blieb bis zu seiner tödlichen Erkrankung 2004 als Bläser prägend – was nicht nur das Konzertalbum der HBB, LIVE - ON THE EDGE OF A KNIFE, bleibend untermauert.

Ein britisches Blues-Zitat wie „Rattlesnake Shake“ und US-Soulkracher wie „Got What I Want“



1992 in Hildesheim, v.l.: Alex Conti, Hansi Wallbaum und Jack Bruce - das Konzert dauerte vier Stunden!



1990, v.l.: Peter Kühmstedt, Hansi Wallbaum, Dick Heckstall-Smith, Gert Lange und Manfred Kraski

sind Ausnahmen im Set der Crew, die Hamburger schreiben ihre Songs selbst. Ihre drei Studio-Alben sind noch immer die Grundlage der Livesets, weil es die Fans so wollen: Dramen wie „On Your Way Down“ und „Make Love Strong“ sind Kult, der Boogie „Love Me Or Leave Me“ bringt Säle zum Kochen. Passende Geschichten gehen dank der Textbeiträge von Pete Brown - der auch für Cream schrieb - weit über „My baby left me this morning“-Klischees hinaus. Gert Lange: „Pete fliegt mal eben zu uns rüber und schreibt nebenan spontan, während wir die Musik entwickeln!“ Brown, Colosseum-Gitarrist Dave „Clem“ Clempson, aber auch Inga Rumpf und Jack Bruce stießen gelegentlich gerne als Tourgäste zur Band.

2001 spielten sie mit Mike Harrison (Ex-Spooky-Tooth) das von Jim Gaines (Santana) produzierte Album TOUCH ein und tourten bis 2006 kreuz und quer durch Europa. Lange, Conti, Becker und Wallbaum („Der Vierer steht“, so Lange, „trotz Krisen, die jede Band mal hat, wie eine Eins!“) lieben solche Kooperationen: Beim diesjährigen Burg-Herzberg-Festival gehörten Maggie Bell, Zoot Money, Miller Anderson und Pete York zu den „Hamburg Blues All Stars“. Gemeinsam mit Chris Farlowe, den Gert Lange seit vielen Jahren als Tourbooker vermittelt, sind 50 Gigs für den Winter 2007/2008 gebucht. Ein neues Studio-Album wird rechtzeitig erscheinen, „eventuell

kommt ein Song mit Maggie Bell“. Die weiteren Aus-sichten: Dass Chris Farlowe im Oktober 2010 seinen 70. Geburtstag mit der Band feiern kann, ist nicht auszuschließen.

Uli Twelker

Diskografie:

- 1989 LIVE – featuring Dick Heckstall-Smith (rec. 1982, Independent/Pool)
- 1996 REAL STUFF (Handmade Music)
- 1999 ROLLIN' (Handmade Music)
- 2001 TOUCH – Mike Harrison meets The Hamburg Blues Band (Ruf)
- 2005 LIVE – ON THE EDGE OF A KNIFE (Handmade Music/New Music)
- 2006 BACK IN THE LAND OF MILK AND HONEY BURG HERZBERG FESTIVAL (DVD, irakustik)



Herzberg Allstars 2007, v. l.: Alex Conti, Miller Anderson, Martin Ace, Hansi Wallbaum, Zoot Money, Maggie Bell, Gert Lange, Pete York, Bexi Becker, Clem Clempson und Barbara Thompson.